

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

zum/zur

A0010/12 Fraktion CDU/BfM

Bezeichnung

Ehrung von Carl Leberecht Immermann

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister

20.03.2012

Kulturausschuss

18.04.2012

Verwaltungsausschuss

01.06.2012

Theaterausschuss

08.06.2012

Stadtrat

05.07.2012

Karl Leberecht Immermann wurde als erstes von vier Kindern des preußischen Kriegs- und Domänenrats Gottlieb Leberecht Immermann und seiner Frau Friederike Wilhelmine, geborene Wilda, am 24. April 1796 in Magdeburg geboren.

Als Jurist war er von 1819 bis 1824 Auditeur, ein in der Militärgerichtsbarkeit dem Richter zur Seite gestellter Rechtsgelehrter, beim Generalkommando in Münster, von 1824 bis 1827 als Kriminalrichter in Magdeburg und seit 1827 als Landgerichtsrat in Düsseldorf tätig. Immermann gründete 1832 das Düsseldorfer Stadttheater, das er bis 1837 leitete. Als Schriftsteller verbanden ihn zum Teil freundschaftliche Beziehungen mit namhaften Zeitgenossen wie Heinrich Heine, Christian Dietrich Grabbe, Ludwig Tieck, Friedrich de la Motte Fouqué, Johann Peter Eckermann, Johann Wolfgang von Goethe, Karl (Ferdinand) Gutzkow, (Hermann) Ferdinand Freiligrath, Friedrich Arnold Brockhaus, Joachim Heinrich Campe, Johann Friedrich Cotta und Felix Mendelssohn-Bartholdy.

„Karl Leberecht Immermann war ein zeitkritischer Schriftsteller und Dramatiker der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In seinem Werk streitet die frühmoderne Einsicht in die Unumkehrbarkeit der in den deutschen Staaten mit den Befreiungskriegen und der nachfolgend einsetzenden Industrialisierung begonnenen politisch-gesellschaftlichen Veränderungen mit dem romantischen Ideal eines ganzheitlichen und befriedeten Lebens. Im Spannungsfeld von Romantik und Vormärz, Biedermeier und Realismus ist er zugleich einer der wenigen komischen Schriftsteller, den die deutsche Literatur hervorgebracht hat.“(Quelle: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoenlichkeiten/I/Seiten/KarlImmermann.aspx>)

Immermann verstarb am 25. August 1840 in Düsseldorf.

Zu Ehren des in Magdeburg geborenen Juristen, Schriftstellers und Theaterleiters Karl Leberecht Immermann schuf der Bildhauer Carl Friedrich Echtermeier 1899 den heute in der Magdeburger Danzstraße befindlichen Immermann-Brunnen. Vorlage für die Büste Immermanns war ein Gemälde aus dem Jahr 1828 des Düsseldorfer Malers Wilhelm von Schadow. Die vier Bronzetafeln zeigen Szenen aus Immermanns Roman „Münchhausen“. Dieser Brunnen stand ursprünglich am Stadttheater in der Nähe des Hauptbahnhofs, ab 1924 im Glacis und wurde im Zusammenhang mit dem Bau der Stadtautobahn in den 1970er Jahren demontiert.

Die Teile des Brunnens wurden von der Paul Schuster GmbH eingelagert. Nach der Wende konnte der Brunnen saniert und 1996 in der Danzstraße, an der Ostseite des Kulturhistorischen Museums, wieder aufgestellt werden. Der Brunnen wurde in seiner alten Form, allerdings im Gegensatz zur ursprünglich roten Ausführung, in hellem Sandstein wieder hergestellt. Die

Bronzebüste und die vier Bronzeplatten wurden aufgearbeitet. Nur den Wasserspeier, der gestohlen worden war, mussten die Bildhauer der Paul Schuster GmbH nach Fotovorlagen neu gestaltet. Er wurde in der Bronzekunstgießerei der Firma im Wachsauerschmelzverfahren gegossen. (Quelle: <http://www.paul-schuster.de/cms/stein/referenzen/immermannbrunnen-magdeburg.html>)

Des Weiteren erinnert die Stadt Magdeburg an Immermann, indem sie eine Straße im Stadtteil Stadtfeld nach ihm benannte.

Auf Initiative des im Literaturhaus Magdeburg beheimateten Vereins Immermann-Gesellschaft e. V. erfolgte 1999 außerdem eine weitere Ehrung des Dichters durch die Anbringung der aus dem Jahr 1927 stammenden und damals anlässlich der Theaterausstellung eingeweihten Immermann-Gedenktafel des Schweizer Bildhauers Alexander Zschokke (Urenkel des Schriftstellers Heinrich Zschokke) in der Immermannstraße 18:

Text auf der Gedenktafel:
Karl Lebrecht Immermann
Geb+24+IV+1796
Magdeburg

In Erinnerung an den Vater Immermanns, Gottlieb Leberecht Immermann (geb. am 6. Juli 1749, gest. am 8. April 1814), wurde das aus der Johanniskirche stammende Epitaph auf Initiative des Kuratoriums zum Wiederaufbau der Johanniskirche im November 2010 an der Westwand des Kirchenbaus aufgestellt und der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht.

Im Kulturhistorischen Museum wird ein seltener Kupferstich aus dem Jahr 1839 mit dem Porträt des Dichters nach einer Zeichnung von Theodor Hildebrandt, gestochen von Joseph Keller, aufbewahrt.

Die Umsetzung des im Antrag formulierten Vorschlags, eine Kultureinrichtung Magdeburgs nach Karl Leberecht Immermann zu benennen, setzt das Vorhandensein einer im Nutzungskonzept oder durch die Vergangenheit des Gebäudes mit dem Dichter eng verbundenen Einrichtung und den Bedarf der Nutzer voraus. Mit Bezug auf Immermann sollten deutliche historische, hier insbesondere literatur- und theaterwissenschaftliche Fakten diese Beziehung der namensgebenden Persönlichkeit zur Kultureinrichtung rechtfertigen können.

Grundlagen für eine Namensfindung bzw. –gebung sind neben dem Hinweis auf historische Ereignisse bzw. Leistungen einer Person oftmals auch der Wunsch nach Identitätsstärkung oder das Erreichen marketingstrategischer Ziele. Dieses ist derzeit bei städtischen Kultureinrichtungen nicht der Fall.

Aufgrund der oben aufgeführten Begründung bedarf es aus Sicht der Verwaltung keiner weiteren ehrenden Namensgebung, da weder der Bedarf einer Kultureinrichtung noch ein hinreichend begründbarer Vorschlag für ein geeignetes Objekt vorliegen.

Dr. Koch